

Rotes Kreuz bemängelt

Eine einstweilige Verfügung setzt jetzt den Rettungsverband Wörgl

Weil die Ausschreibung des Rettungsvertrages für den Gemeindeverband Wörgl und Umgebung gegen bestehende Gesetze verstoßen soll und nicht klar sei, ob eine Dienstleistungskonzession oder ein Dienstleistungsvertrag ausgeschrieben werden müsse, hat das Rote Kreuz beim Unabhängigen Verwaltungssenat des Landes Tirol gegen die Ausschreibung des Verbandes erwirkt.

WÖRGL (mey). Dienstleistungsvertrag oder Dienstleistungskonzession? Das ist die Kardinalfrage, um die es jetzt in Wörgl geht. Eine Frage, die sich auch schon bei der Ausschreibung des Rettungsvertrages in der Wildschönau gestellt

Bereits zum dritten Mal beinsprucht das Rote Kreuz eine Ausschreibung über Notarzt- oder Rettungsleistungen im Bezirk Kufstein. Dieses Mal hat eine einstweilige Verfügung den Fortschritt der Vergabe gestoppt. Am 10. Oktober soll eine Entscheidung fallen.

Foto: Rotes Kreuz

hat. Damals hat der Unabhängige Verwaltungssenat entschieden, dass es sich um eine Dienstleistungskonzession handle. Die Folge war eine Beschwerde des Roten Kreuzes beim Verwaltungsgerichtshof als oberste Instanz. Jetzt geht das Spiel von vorne los. Dieses Mal wird die Ausschreibung des Rettungsverbandes Wörgl und Umgebung kritisiert. „Unsere Meinung nach handelt es sich dabei eindeutig um einen Dienstleistungsvertrag“, erklärt Thomas Wegmayr vom Landesverband des Roten Kreuzes.

Ausschreibung laut Rotem Kreuz rechtswidrig

Darüber hinaus werden aber noch weitere Punkte kritisiert. „Zum einen werden die Gemeinden Brei-

tenbach und Mariastein benachteiligt, weil diese laut Ausschreibung von der Wache Wörgl aus angefahren werden müssten, bisher aber immer von Kramsach bzw. Kufstein aus versorgt wurden. Zum anderen ist der überörtliche Rettungsdienst bei Großereignissen nicht sichergestellt, weil in der Ausschreibung darüber nichts steht“, so Wegmayr weiter. Aber auch die Preisobergrenze von 8,77 €, die laut Ausschreibung vorgegeben sei, würde gegen bestehende Gesetze verstoßen.

Gemeindeverbandsobmann Arno Ablner sieht keinen Zeitdruck

Ein Umstand, der bei Gemeindeverbandsobmann Arno Ablner auf Unverständnis stößt. „Wir haben für diese Ausschreibung Spezia-

Ausschreibung

und Umgebung unter Zeitdruck

listen für Vergabe aus Wien engagiert, die genau wissen, was sie tun“, kontert der Politiker. „Wenn das nicht mehr reicht, stelle ich in Frage, ob das Vergaberecht überhaupt für eine Gemeinde vollziehbar ist.“ In ein ganz anderes Horn bläst indes Gerhard Czappek vom Samariterbund, der die Ausschreibung als absolut gesetzeskonform sieht. „Das Ganze ist wieder ein-

mal eine reine Verzögerungstaktik des Roten Kreuzes, weil man gemeinsam mit dem Land Tirol einen landesweiten Rettungsverband plant und die Ausschreibung des Gemeindeverbandes Wörgl alles andere als gern gesehen wird.“ Bis 10. Oktober wird der Unabhängige Verwaltungssenat eine Entscheidung treffen, wie es weiter gehen soll.